

DerWesten - 16.07.2009

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/duisburg/2009/7/16/news-125955861/detail.html>

Der Marathon-Mann

NRZ Duisburg, 16.07.2009, Simon Rahm

Pater Tobias wohnt im Hamborner Prämonstratenser-Kloster. In seiner Freizeit geht er joggen – für einen guten Zweck.



Logo - NRZ - Serie - hier wohne ich -
Duisburg -- NUR ONLINE
VERWENDUNG !!!!!

Kloster – allein das Wort beschwört Bilder von dunklen Gewölben oder in Kutten gehüllten Mönchen hervor. Klöster sind Orte, um die sich viele Legenden ranken, auch (oder vielleicht gerade) weil nicht jeder einen Einblick in die Welt hinter den geweihten Mauern bekommt. Ebenso geheimnisumwittert wie das Kloster an sich sind seine Bewohner und ihr Leben.

Wer Pater Tobias Breem vom Prämonstratenser-Kloster in Hamborn begegnet, denkt im ersten Moment nicht daran, einem der Ordensbrüder gegenüber zu stehen. Im kurzärmeligen Hemd mit Krawatte wirkt der 45-Jährige eher wie ein Geschäftsmann als wie ein Geistlicher. Doch bereits vor 21 Jahren entschied sich Breem, dem Orden beizutreten. „Ich bin damals meiner inneren Stimme gefolgt“, erinnert er sich. Seitdem lebt er in der Hamborner Abtei und ist ein Teil der Gemeinschaft.

Morgens um 7.15 Uhr beginnt für die Prämonstratenser der Tag mit der „Laudes“, dem Morgengebet mit anschließendem Frühstück. Zu diesem Zeitpunkt ist Pater Tobias bereits fast zwei Stunden wach: „Ich stehe um 5.30 Uhr auf, um zu meditieren. Das gibt mir Kraft für den Tag.“ Insgesamt drei gemeinschaftliche Gebete gibt es am Tag. Neben der „Laudes“ gibt es um 12 Uhr ein Mittagsgebet und um 18 Uhr das Abendgebet, die „Vesper“. Nach der „Laudes“ gehen die Klosterbewohner ihren Tätigkeiten nach. Die meisten sind Seelsorger, wie auch Tobias Breem.



Pater Tobias in seinem Zimmer. Seine Wände schmücken Andenken an Musicals und Auszeichnungen von Marathon-Läufern. Fotos: Alexandra Umbach

„Für andere Menschen da zu sein, ist einer der Grundsätze unserer Ordensgemeinschaft“, erklärt er. Als Pastor der Herz-Jesu-Gemeinde in Neumühl ist er jeden Tag für mehr als 6000 Katholiken da. Darüber hinaus ist er Geschäftsführer und Leiter des Projektes Lebenswert, mit dem er den Bedürftigen in Duisburg ein besseres Leben ermöglichen will.

Wenn der Tag sich dem Ende zuneigt, kommen alle Brüder im Kloster zusammen. „Im Sommer sitzen wir dann gemeinsam bei einem Glas Wein, Wasser oder Bier auf der Terasse und lassen den Tag Revue passieren“, so Pater Tobias. An kälteren Tagen oder im Winter verlagert sich der gemütliche Teil des Abends in die erste Etage des Klosters – dort befindet sich die Recreation, das Kaminzimmer. „Wenn man hier mit einem Glas Wein sitzt, fällt es schwer, sich wieder zu lösen“, schmunzelt Breem, der in seiner raren Freizeit passionierter Marathonläufer ist.

Zurzeit wohnen in der Hamborner Abtei zwölf Ordensbrüder, weitere zwölf sind auf verschiedene Außenstellen verstreut. In ihren Zimmern, die Wohn- und Arbeitszimmer gleichermaßen sind, genießen sie auf knapp 30 Quadratmetern ein bisschen Privatsphäre.

Ansonsten ist das Leben im Kloster öffentlich. „Hier finde ich die Zeit, auch mal die Füße hochzulegen und in Ruhe zu lesen“, sagt Pater Tobias. „Aber eigentlich bin ich oft nur zum Schlafen hier, den Rest des Tages bin ich unterwegs.“ Wer sich wie er dazu entscheidet als Prämonstratenser zu leben, verzichtet damit auf jegliche Besitztümer. Einzige Ausnahme: Die Habit, das traditionelle weiße Ordensgewand.

Wer denkt, dass diese Bedingungen gerade jüngere Menschen abschrecken könnten, irrt. Tobias Breem: „Pro Jahr nehmen wir mindestens ein neues Mitglied auf.“ Meistens handelt es sich dabei um junge Männer Mitte 20, die „Priester werden und in einer Gemeinschaft leben wollen.“ Diese leben zunächst ein Jahr lang als Novizen im Kloster. Nach fünf Jahren legen die Brüder die so genannten „ewigen Gelübde“ ab. Damit verpflichten sie sich der Gemeinschaft auf Lebenszeit.

Seine Entscheidung, den Prämonstratensern beizutreten, hat Pater Tobias niemals bereut. „Es gab immer mal Höhen und Tiefen“, so der 45-Jährige. „Aber wo gibt es die nicht? Ich habe mich vor 21 Jahren entschieden diesen Weg zu gehen und das tue ich auch.“